

KURIER

Japanischer Meerrettich aus der Oberwarter Pflanzenfabrik

Ökologie · Cleantech · Landwirtschaft
15 Mai 2020 PATRICK DAX



Phytoniq-Anlage: Neben Wasabi auch bald Safran

Vertikale Landwirtschaft gibt es seit heuer auch im burgenländischen Oberwart. Dort hat das Unternehmen Phytoniq eine eigene Anbau-stätte in Betrieb genommen. In der Anlage, die über eine Crowdfunding-Plattform mitfinanziert wurde, werden auf 1.230 Quadratmetern Wasabi, Microgreens und ab Herbst auch Safran angebaut, erzählt Phytoniq-Gründer Martin Parapatits. Die vertikale Landwirtschaft war

bisher vor allem in Südostasien, den USA und Kanada Thema. Aber auch in Europa nimmt das Interesse zu. „Es wird sukzessive mehr“, sagt Parapatits. Durch den Einsatz hoch-effizienter Kühlungstechnologien, Wärmerückgewinnung und modernster LED-Technik könne beim Anbau auf der Energieseite viel eingespart werden.

Positive CO₂-Bilanz

In Österreich könnten solche Anlagen darüber hinaus zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie versorgt werden. Bei der Anlage in Oberwart liegt die Eigenversorgung durch die hauseigene Fotovoltaikanlage bei 40 bis 50 Prozent. Der Rest kommt von Anbietern erneuerbarer Energie. „Da Pflanzen auch CO₂ benötigen, verbrauchen wir mehr CO₂ als wir ausstoßen“, sagt Parapatits.

Durch das zum Einsatz kommende

Bewässerungssystem könnten 90 bis 95 Prozent an Wasser und 85 Prozent an Düngemitteln gespart werden, rechnet Parapatits vor. Außerdem könne man in die Höhe bauen und auch ganzjährig anbauen. Auf dieselbe Fläche gerechnet, könne man so mehr produzieren als mit traditionellen Anbaumethoden.

Kommentar senden...

Zuhören Seitenans... Teilen Speichern Mehr

